

«Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt...».

Dieses Lied des Schweizer Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis (den Namen des Dichters musste ich «googeln») pfeife ich jeweils, wenn ich auf meiner Hunderunde die farbigen Blätter an den Bäumen sehe. Denn ich mag den Herbst. Sie auch?

Ich geniesse es, mit den Füßen die Laubblätter in die Luft zu wirbeln. Ich geniesse die Farben, denn die Blumen geben nochmals Vollgas und leuchten in goldgelb, orange oder violett. An den Bäumen hängen rote Äpfel und an den Reben die blauen Trauben. Es scheint, als wollen alle nochmals zeigen, wie bunt das Leben ist, bevor dann der Winter kommt.

Aber der Herbst ist auch eine Wundertüte. Wir haben schon am Geburtstag der ältesten Tochter Ende Oktober draussen im T-Shirt Würste gebraten und auch schon hat es Mitte Oktober bis in die Niederungen geschneit!

Es scheint, als wolle uns der Herbst daran erinnern, dass wir stets offen sein sollen, dass wir nicht alles planen können und, dass wir je nach dem eine gute Gelegenheit beim Schopf packen sollen, auch wenn der Zeitpunkt vielleicht speziell ist. So wie es der Beifuss macht. Letzthin durfte ich an einer Führung durch den Garten des Klosters Wesemlin teilnehmen und die verschiedenen Pflanzen bestaunen. Haben Sie gewusst, dass die Samen des Beifusses bis 40 Jahre irgendwo liegen können und dann, wenn die Gelegenheit günstig ist, ausschlagen und wachsen können? Unglaublich, oder?

Lassen wir uns ein auf die Wundertüte Herbst, packen die eine oder andere Chance beim Schopf und geniessen die Gunst der Stunde bei jeder Gelegenheit, die sich uns bietet! Denn egal ob Sonnenschein oder Schnee, die Wälder sind im Herbst immer bunt...

Mit herzlichen Grüßen, Ihre Monika Z'Rotz-Schärer, Sozialdiakonin